

die Soldaten wird einem ein geradezu schändliches Flugblatt über die Juden überreicht“⁶², und zum 3. März 1943 hielt er fest: „Vormittags in der Stadt, die Bahnen fahren wieder, überall Zeichen der Verheerung. Abgeworfene Zettel nannten den Grund des Angriffs: neuer Abtransport von Juden am letzten Samstag!“⁶³. Diese Deportation von Juden ist als die sog. „Fabrikaktion“ vom 27. Februar 1943 in die Geschichte eingegangen. Joseph Goebbels hatte sich vorgenommen, Berlin bis Ende März 1943 „judenfrei“ zu machen, und Hitler hatte die Deportation aller jüdischen Zwangsarbeiter ebenfalls bis zu diesem Zeitpunkt verfügt⁶⁴. Begonnen hatte die Vernichtung der Berliner Juden am 18. Oktober 1941, als vom Bahnhof Grunewald, der nur acht Kilometer vom Haus der Holtzmans entfernt liegt, 1251 Juden nach Litzmannstadt deportiert wurden⁶⁵.

Weitere Stellen des Tagebuchs kann man mit dem Hintergrundwissen über die besondere Sensibilität Holtzmans für dieses Thema entschlüsseln, so den Eintrag vom 27. April 1942 über die „gestrige Führerrede, furchtbar“ – Hitler hatte in dieser Rede gegen das „internationale Judentum“ gehetzt⁶⁶. Auch Holtzmans Eintrag vom 28. August 1944: „Graf Helldorf ist gehängt! Der hats verdient!“⁶⁷, versteht man erst richtig, wenn man weiß, dass der frühere Polizeipräsident von Berlin Wolf-Heinrich Graf von Helldorff (1896 – 15. August 1944) sich von Anfang an durch ein besonders brutales Vorgehen gegen die Berliner Juden hervorgetan und sich persönlich, weil immer hochverschuldet, bereichert hatte. Seine Kontaktaufnahme zum militärischen Widerstand wurde Helldorff schließlich zum Verhängnis⁶⁸ – insofern fand Robert Holtzmann die Hinrichtung

62) HOLTZMANN, Tagebuch (wie Anm. 9) zum 5. November 1941 (S. 13).

63) Ebd. zum 3. März 1943 (S. 59).

64) Vgl. Wolf GRÜNER, Widerstand in der Rosenstraße. Die Fabrik-Aktion und die Verfolgung der „Mischehen“ 1943 (Die Zeit des Nationalsozialismus – „Schwarze Reihe“, 2015) S. 60–70.

65) Vgl. Kiran Klaus PATEL, Die Vernichtung der europäischen Juden als Thema der Geschichtswissenschaft und einer Ausstellung des DHM. Der Bahnhof Grunewald. Die Deportation der Juden aus Berlin (1941–1945) (<https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/holocaust/univeranstaltung/pg/orte/grunewald.htm>; abgerufen am 6. September 2024).

66) HOLTZMANN, Tagebuch (wie Anm. 9) vom 27. April 1942 (S. 28); vgl. Max DOMARUS, Hitler. Reden und Proklamationen 1932–1945, kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen, 4 Bde. (1965), hier 4 S. 1866–1878.

67) HOLTZMANN, Tagebuch (wie Anm. 9) vom 28. August 1944 (S. 118).

68) Vgl. bes. Ted HARRISON, „Alter Kämpfer“ im Widerstand. Graf Helldorff, die NS-Bewegung und die Opposition gegen Hitler, Vierteljahrshefte für Zeitge-